



Mutig liegt Finn auf dem Nagelbrett. Wie auch andere junge Fakire meisterte er die Proben bestens.

Fakire, Akrobaten, Ziegenbändiger

Zirkus Probst für eine Woche an der Rautalschule – Schüler zeigen in vier Vorstellungen das Gelernte

VON MICHAEL GROB

JENA. Etwas zu klein war der Schulhof der Rautalschule für das große Zelt von Zirkus Probst. Aber auf dem nahe gelegenen Sportplatz des Carl-Zeiss-Gymnasiums fanden das Zelt und die Wohnwagen des seit drei Jahren auf Schulprojekte spezialisierten Zirkus Platz. Es ist der kleine Bruder vom großen bekannten Zirkus Probst, der auch weiter auf Tour geht.

Seit Montag bringen zehn Mitarbeiter des Projektzirkus Probst den 260 Rautalschülern allerlei Tricks der Zirkuskunst bei. So erfahren die Mädchen und Jungen, wie das so ist, auf einem Trapez zu schweben, auf einem Drahtseil zu balancieren, Schwerter in eine Kiste zu schieben, ohne dass dem darin sitzenden Schüler etwas geschieht, sich als Clown auszuprobieren,

Akrobatisches zu vollführen oder auch Hühner, Hunde und Ziegen in der Manege zu dressieren.

Besonders spannend ging es gestern im Spielzimmer der Rautalschule zu. Dort hatte Zirkuschef Andreas Bleßmann Schüler zu Gast, die sich scheinbar ganz schwierigen Dingen widmen und einmal Fakir sein wollten. Auf einem Nagelbrett oder auch auf Glasscherben barfuß zu stehen und sogar sich mit dem nackten Bauch darauf zu legen, das erwies sich für sie offenbar als gar nicht so schwierig. Der Zirkuschef war jedenfalls mit seinen Nachwuchs-Fakiren sehr zufrieden. Und die waren mit Begeisterung, erstaunlich großer Disziplin und vor allem auch mit viel Geschick bei der Sache.

Ob nun aus den Kindern in zwei, drei Tagen kleine Zirkuskünstler geworden sind – das

wird während der vier geplanten Aufführungen im Zelt zu sehen sein. Die erste Show in der stimmungsvoll eingerichteten Manege findet bereits heute um 17 Uhr statt, am Donnerstag folgen um 15 und 17 Uhr weitere Vorstellungen, und am Freitag setzt um 17 Uhr eine letzte Aufführung den Schlusspunkt für das Zirkusprojekt.

Finanziert hätten das die Schüler übrigens durch eigene Initiativen, betont Schulleiterin Manuela Hüller. Vor allem der große Spendenlauf im September, bei dem Schüler viele Runden auf dem Sportplatz gedreht haben und dafür Sponsoren gewonnen hatten, sei außerordentlich erfolgreich gewesen. „Dabei kam sogar mehr Geld zusammen, als wir brauchten“, sagt Hüller.

Sie berichtet auch davon, dass es vor vier Jahren schon einmal

ein Zirkusprojekt an der Rautalschule gegeben habe. Kinder und deren Eltern, die damals dabei waren, würden noch heute davon schwärmen. Deshalb sei es der Wunsch vieler Eltern gewesen, wieder ein solches Projekt an der Schule zu haben. Vielleicht klappt es ja auch, dass man in vier Jahren wieder Zirkuskunst an der Schule zu Gast habe, meint die Schulleiterin.

Sozusagen dann für die nächste Generation der Rautalschüler.

Die Pädagogin lobt auch den Einsatz der Eltern. Die haben nämlich bereits am Wochenende kräftig mitgeholfen beim Aufbau des Zirkuszeltens und werden nun hoffentlich entschädigt mit einer tollen Show ihrer Kinder. Eine Wand mit Fotos im Schulflur gibt übrigens von den Aufbauarbeiten eindrucksvoll



Tipps gab es für Elenor am Trapez.

Auskunft. Fällt somit eine Woche lang der Unterricht an der Rautalschule aus? „Nein“, sagt die Schulleiterin. „Während die einen Gruppen proben, befinden sich die anderen in der Lernzeit. Das wechselt ständig, so dass der Unterricht nur wenig eingeschränkt werden muss.“

Und machen auch alle mit? Ja, sagt Manuela Hüller. Alle Schüler konnten drei Wünsche aufschreiben, für welche Zirkuskünste sie sich interessieren und wo sie gern mitmachen würden. Einen Wunsch davon habe man auf jeden Fall erfüllen können, weil ja schließlich nicht alle zaubern, balancieren oder auf dem Nagelbrett sitzen können.



Immer schön gemeinsam auf dem Drahtseil die Balance halten. Mehr Fotos: www.tlz.de

Fotos (3): Michael Groß